

ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Wörz
Vorname*	Florian
Studienfach	Mathematik
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master
Der Aufenthalt erfolgte im	3. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/16 (MM/JJ) bis 12/16 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Finnland, Helsinki
Gasthochschule	University of Helsinki
eMail-Adresse*	florian.woerz@uni-ulm.de

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Vorbereitung: Bewerbung an der Uni

Die Bewerbung an der University of Helsinki (UH) lief über deren Internetportal ab. Eine detaillierte Anleitung findet sich auf deren Website. Die Bewerbung und das Ausfüllen der Formulare ist sehr zeitaufwendig und fällt leider in die Klausurenphase in Ulm: Neben einem Motivationsschreiben und einem vorläufigen Learning Agreement (mit Formularen der UH) benötigte ich einen Sprachnachweis über B2 Niveau, wahlweise in Englisch, Finnisch oder Schwedisch. Ein Abiturzeugnis reicht dafür leider nicht aus; allerdings ist es möglich mit einem Formular der UH zum Sprachenzentrum zu gehen und dort für 20 Euro einen Sprachtest zu absolvieren. Man sollte dafür relativ früh einen Termin vereinbaren.

Wohnung

Bei der Online-Bewerbung an der UH muss man sich direkt entscheiden, ob man sich auch auf einen Wohnheimplatz von HOAS (i. a.) bewirbt. Die Zuteilung erfolgt nach dem Zufallsprinzip, oft auch auf einen Zimmertyp, den man sich nicht gewünscht hat, sodass es sein kann, dass man sich ein Zimmer mit jemandem teilen muss. Wohnraum ist in Helsinki sehr knapp. Bei mir ist der Worst-Case eingetreten: ich habe bis heute nichts von HOAS gehört und musste mich selbst um eine Wohnung kümmern. Da meine Freundin im gleichen Semester in Finnland studierte, hatten wir ein größeres Budget zu Verfügung und wurden auf AirBnb fündig. Die Mietkosten in Helsinki sind allgemein extrem hoch, sodass man genügend Zeit für eine Wohnungssuche einplanen sollte.

Studium

Alle Kurse in Mathematik fanden nicht in der Stadtmitte statt, sondern in den Gebäuden des Kumpula Campus, wo auch die Informatik, Physik und Chemie untergebracht ist. Die Gebäude sind sehr neu und gut ausgestattet: Neben einer großen Fachbibliothek mit gemütlichen Lernflächen finden sich 2 Mensen, ein Bistro und das International Office auf dem Campus. Die Gebäude verfügen zudem über mehrere Computer-Pools (Windows und natürlich Linux in Finnland) sowie auf den Gängen stehenden Macs. Mit dem Busticket kann man sich auf den Druckern anmelden und Übungsblätter und Skripte drucken. Leider sind die Druckkosten mit 7 Cent pro s/w Seite deutlich teurer als gewohnt. Ein Druckkontingent wie in Ulm gibt es nicht, der Account muss zuerst mit einer Kreditkarte aufgeladen werden.

Zu Beginn des Semesters fanden Einführungstage statt. Uns Erasmus-Mathematik-Studenten wurden 2 Tutorinnen zugewiesen, die uns die komplette Uni zeigten, mit uns den Papierkram (Certificate of Attendance, Certificate of Student Status, Student Union, Studentenausweis beantragen) erledigten und mit uns die Semestertickets für Bus und Bahn besorgten. An dieser Stelle der Tipp: Spart euch die Student Union, für mich brachte sie keinerlei Vorteile. Während der Einführungstage erhält man außerdem seinen Benutzernamen und eine Einführung in Webodi, wo man sich zu den Kursen anmelden kann. Später veranstalteten unsere Tutorinnen unter dem Semester mehrfach Abende zum Kennenlernen, ein International Dinner, und sie nahmen mit uns am Freshman Adventure teil, einer Rallye durch ganz Helsinki mit den unterschiedlichsten Aufgaben. Hat man ein organisatorisches Problem, helfen einem die Tutorinnen jederzeit weiter. Die UH hat für eine Top-Betreuung der Erasmus-Studenten gesorgt, selbst die Dozenten waren jederzeit darum bemüht, dass unser Aufenthalt gut verläuft.

Das Master-Vorlesungsangebot an der UH ist breit gefächert: Von Analysis (Funktionalanalysis, Einführung in die Mathematische Physik, Harmonic Analysis) über Logik bis zur Stochastik ist viel

Interessantes vertreten. Wer FiMa- oder WiWi-Vorlesungen hören möchte, ist hier allerdings falsch aufgehoben. Nebenfachvorlesungen in Informatik dürfen nach Zustimmung der UH (die bisher immer erteilt wurde) auch gehört werden. Ich persönlich entschied mich für Kurse in Harmonic Analysis, Evolution and the theory of games, und Introduction to mathematical biology. Die letzten zwei sind aus dem Curriculum der mathematischen Biologie und sind eine gute Alternative zu den immer gleichen Ulmer Vorlesungen der Angewandten Mathe. Wer sich nicht in Numerik, Stochastik oder OR vertiefen will, dem seien diese Vorlesungen nahegelegt. Introduction to mathematical biology vereinte z.B. gelernte Kompetenzen aus der Linearen Algebra, mit Differentialgleichungen und Stabilitätsanalyse und ließ die ein oder anderen Erinnerungen an Stochastik wieder aufleben. Ein sehr gelungener Mix, der einem wirklich zeigt, wie man Mathematik in der Praxis anwenden kann. Traditionellere „Definition-Satz-Beweis“-Vorlesungen, wie Harmonic Analysis, waren ebenfalls von exzellenter Qualität.

Die Betreuung in allen Vorlesungen ist hervorragend, man ist per Du mit jedem Professor und alle Dozenten vermittelten den Eindruck, dass sie wollten, dass jeder in der Vorlesung mitkommt, ohne die Hälfte der Teilnehmer abzuhängen. Bei Verständnisproblemen sind die Dozenten jederzeit per Mail zu erreichen. Ebenfalls lobenswert zu erwähnen: In den Analysis-Vorlesungen wurde deutlich weniger „Hand-waving“ eingesetzt, als dies in Ulm Gang und Gebe ist, während gleichzeitig gegen Ende des Kurse sehr tiefe Resultate bewiesen wurden, teilweise sogar aus vor kurzem veröffentlichten Papern in arXiv. Schlussendlich wiesen die Vorlesungen eine größere Forschungsnähe als die Ulmer Vorlesungen auf, während die Dozenten es dennoch schafften, den anspruchsvollen Stoff klar zu vermitteln.

Besonders Spaß haben die Übungsblätter in Helsinki gemacht. Ich hatte hier eher das Gefühl, dass diese ziemlich durchdacht sind, auf die Vorlesung abgestimmt, lehrreich, und weniger eine Schikane darstellen sollen. Der Anspruch der Blätter ist allerdings nicht zu unterschätzen: Man wird das Semester über deutlich beschäftigter gehalten, als in Ulm. Eventuell ist man hier auch motivierter die Blätter gründlich zu bearbeiten, da die Dozenten einen dank des kleineren Rahmens der Vorlesungen persönlich kennen und oft kleine Pluspunkte für die Klausuren vergeben (oft wird so die Endnote aufgerundet, wenn man z.B. 80% der Übungspunkte hatte). Die Besprechung der Übungen im Master läuft nach dem Votiersystem ab: Man kreuzt an, welche Aufgaben man bearbeitet hat und nach dem Zufallsprinzip muss man die Aufgaben an der Tafel vorstellen. Die Diskussionen, die dabei entstehen sind oft lebendiger, als man es aus vergleichbaren Vorlesungen in Ulm kennt. Die Ansätze werden hinterfragt und alternative Lösungen sind sehr willkommen. Hier wurde einem wahrlich das Gefühl vermittelt, dass die Dozenten auch von der Kreativität ihrer Studenten lernen wollten.

Ein grundsätzlicher Unterschied zum Ulmer Semester besteht darin, dass das Helsinkier Semester zweigeteilt ist: Eine erste teaching period wechselt sich mit einer midterm finals week ab, danach folgen nochmal Vorlesungen in einer zweiten teaching period, die mit der finals week endet. Manche Vorlesungen haben wie in Ulm nur eine Klausur am Ende. Andere Vorlesungen finden nur in der ersten Semesterhälfte statt. Andere Kurse verlangen das Bestehen von zwei Klausuren. Wahrscheinlich ist es eine große Geschmacksfrage und Lerntyp-abhängig, welches System bevorzugt wird. Aufgrund der engen Taktung ist es aber deutlich wichtiger als in Ulm, während des Semesters gewissenhaft mitzuarbeiten und sich nicht abhängen zu lassen.

Alltag & Freizeit

Helsinki ist eine Großstadt im Gewandt einer Kleinstadt. Dies lässt sich vermutlich auch durch die finnische Lebensweise erklären: Die Finnen lassen einem den größtmöglichen Freiraum und sind nie aufdringlich, dadurch auch etwas stiller. Dies empfand ich aber nie als negativ, sondern genoss dies vielmehr. Die Finnen sind dabei nämlich niemals unhöflich und helfen einem gerne weiter, wenn man auf sie zugeht.

Ungeachtet dessen bietet Helsinki einige Freizeitbeschäftigungen an, vor allem für Naturliebhaber. Empfehlenswert sind z.B. Ausflüge in den Nuuksio Nationalpark, was sich wunderbar mit einem Winter-BBQ vereinbaren lässt. Während Schlittschuhlaufen und Wintersaunas Vergnügung in der dunklen Jahreszeit bieten, lockt der Sommer mit Kajakfahren, Inselerkundungen und Zoobesuchen. Die Lage von Helsinki lässt auch „größere“ Ausflüge, u.a. nach Stockholm, Tallin, Riga, St. Petersburg und Lappland, oder gar auf die Lofoten mit einem Mietwagen, zu.

Ein gutes Zeitmanagement ist hierbei unabdingbar, wenn man vorhat, während des Erasmus-Semesters auch einige Leistungspunkte zu erbringen. Zudem sollten die Finanzen nicht vernachlässigt werden. Ich würde empfehlen mit 800 – 1000 Euro im Monat zusätzlich zur Miete zu rechnen, wenn man nicht sehr sparsam leben will. Die Lebensmittelpreise sind im Schnitt 1,5 bis 2 Mal so hoch wie in Deutschland, insbesondere gibt es eine Zuckersteuer. Kinobesuche können an manchen Tagen bis zu 3 Mal so teuer wie in Ulm werden.

Im Voraus ist es fast unabdingbar eine Kreditkarte zu beantragen. Das Leben läuft hier so gut wie ohne Bargeld ab (wenn man denn will). Die Digitalisierung ist in Finnland deutlich weiter fortgeschritten, als in Deutschland. Auch der ÖPNV funktioniert deutlich effizienter und mit weniger Verspätungen als bei uns. Zugleich merkte ich während meinem Aufenthalt aber, dass Finnland wesentlich unbürokratischer ist als Deutschland. Dies machte nicht nur die Uni sehr angenehm, sondern auch den Alltag. Man konnte viel durch ein einfaches Gespräch lösen. Besonders bemerkenswert an den Finnen ist ihr nicht enden wollendes Vertrauen: Kontrollen in der Bahn sind äußerst selten, Jacken werden an der Uni an einer großen unbewachten Garderobe aufgehängt, und niemand greift zu „Kampf-Votieren“ in den Übungen.

Fazit

Ich würde jederzeit wieder an die UH gehen, und hätte gerne noch ein weiteres Semester dort verbracht (was allerdings nicht ganz in meinen Studienplan gepasst hätte). Die Vorlesungen waren alle von hohem Niveau, aber sehr interessant mit einer Top-Betreuung. Die Dozenten haben allesamt exzellentes Englisch gesprochen und man nahm eine Menge aus den Vorlesungen mit. Auf Didaktik wird in Finnland sehr großen Wert gelegt. Die Professoren sehen die Lehre hier nicht als lästige Pflicht an, sondern schätzen ihren Stellenwert teilweise sogar höher ein als ihre Forschung.

Das einzig „Störende“ an Helsinki ist die Dunkelheit im Winter. Bis Dezember hielt sich dies in Grenzen, danach merkte man ab und an, dass man sehr früh müde wurde und sehnte sich nach ein Paar Stunden mehr Licht am Tag. Lässt man sich aber auf diese dunklere Periode ein, kann man ihr auch etwas abgewinnen: Die niedrigstehende Sonne verwandelt die Schneelandschaft in ein Winterparadies – das entschädigt allemal für etwas Dunkelheit.



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university universität
uulm

